

So ist der Ablauf folgendermaßen festgelegt:

schon bei der Anmeldung in den Kindergarten werden die Eltern von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache als Partner für das gemeinsame Anliegen gewonnen. Um dies auch zu verdeutlichen, wird ein Vertrag abgeschlossen, der von den Eltern, von der Pädagogin und vom Bürgermeister unterschrieben wird.

Die Eltern erhalten immer wieder für sie aufbereitete Informationen zu den Themen Sprachentwicklung, Deutsch als Zweitsprache, Rolle der Muttersprache, etc. In der ersten Kiga-Woche erhalten sie den „Elternbrief des Instituts für Frühpädagogik“ jeweils in ihrer Muttersprache

(siehe HYPERLINK "<http://www.ifp.bayern.de/materialien/elternbriefe.html>"

<http://www.ifp.bayern.de/materialien/elternbriefe.html>)

Für jedes Kind mit nichtdeutscher Muttersprache wird eine Sprachentwicklungsmappe angelegt. Darin werden alle relevanten Informationen gesammelt.

Halbjährlich wird die bewusste Beobachtung der Sprachentwicklung mit dem SISMIK-Bogen dokumentiert. Diese Beobachtungen passieren im Vieraugenprinzip. Die Kindergartenpädagogin und die externe Sprachförderkraft machen separate Notizen und tragen diese dann zusammen. Aus diesem Ergebnis ergeben sich die nächsten Förderschritte für das Kind und ein inhaltlich fundiertes Elterngespräch (siehe Seite 6).

In jeder Gruppe werden alle sprachrelevanten Angebote in der Dokumentation besonders ausgewiesen, so dass am Jahresende es gut möglich ist, die Summe dieser Angebote zu erkennen und zu benennen.

Darüber hinaus wird in jeder Gruppe für die Kinder im Vorschuljahr das Würzburger Trainingsprogramm angewandt.

Zwei externe Sprachförderkräfte kommen in die Gruppen, um spezielle Angebote in Sachen Deutsch als Zweitsprache zu machen. Sie orientieren sich dabei am Programm KIKUS, welches auch vorsieht, dass die Kinder Arbeitsblätter mit nachhause nehmen und so eine Vertiefung des Erlernenen passiert und zum anderen auch die parallele Weiterentwicklung der Muttersprache unterstützt wird.

Im Kindergarten Dorf gibt es zudem einen Mütterkreis, dem 8 türkischstämmige Frauen angehören, der sich wöchentlich trifft, um über die sprachförderrelevante Fragen, aber auch über andere pädagogische Fragen zu sprechen. Die Moderatorin des Mütterkreises steht im ständigen Austausch mit der externen Sprachförderperson und den Pädagoginnen im Kiga Dorf.

Der Austausch der gemachten Erfahrungen ist in der Anfangszeit besonders wichtig. Deshalb wurden regelmäßige Treffen vereinbart, die es möglich machen sollen, sehr schnell zu lernen, zu reflektieren und wenn notwendig zu verändern.

Die Kooperation Kindergarten - Volksschule ist eine sehr bedeutsame. Heuer wird zwischen den beiden größten Einrichtungen (Kiga Dorf und VS Nenzing) ein Kooperationskalender entwickelt, bei dem die einzelnen Kooperationsschritte inhaltlich beschrieben werden, terminisiert werden und auch bezüglich der Verantwortlichkeiten zugeteilt werden.



Sehr authentisch und glaubwürdig - vor allem sehr stark verbunden - präsentierten die Pädagoginnen und Pädagogen das Sprachprojekt. Von links nach rechts: Brigitte Olschnögger (Leiterin Kiga Dorf), Renate Gassner (Leiterin Kiga Motten), Sascha Scheewe (externe Sprachförderkraft), Christine Greußing (Leiterin Kiga Gaisstraße), Edith Wüstenhagen (Direktorin der Volksschule Nenzing).

Inhaltlich könnte diese detaillierte Auflistung im Kindergarten auch für den Bereich der Elternkooperation oder für den Bereich „Förderung der Muttersprache“ oder für „Englisch als Projektsprache“ gemacht werden. So wird ersichtlich, dass diese genaue Form der Vorbereitung sehr gut genutzt wurde, um eine tragfähige Grundlage für ein möglichst erfolgreiches Projekt zu bekommen.

Eine besondere Bestätigung dieser Vorbildwirkung hat die Marktgemeinde Nenzing mit ihrem Projekt „SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“ bekommen. Sie hat jüngst den Kinderrechtspreis des Landes Vorarlberg in der Kategorie der Gemeinden/Städte überreicht bekommen hat. (siehe Seite 7) Kinder haben ein Recht auf Bildung - Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Diese Kinderrechte werden durch das prämierte Projekt in vorbildhafter Weise unterstützt.

Das Interesse am Projekt SPRACHFREUDE ist schon jetzt beachtlich groß - auch außerhalb von Vorarlberg. Am 28. November durfte die Marktgemeinde Nenzing ihr Konzept bei der ARGE ALP im Rahmen einer hochkarätig besetzten Integrations-Konferenz vorstellen.